

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 gr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 gr. 6 pf.
Für Pommeren und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 gr. 6 pf.

Stettiner



Morgen-Ausgabe.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaktion und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 gr.

Zeitung.

No. 137.

Freitag, den 21. März.

1856.

Die nächste Nummer der Stettiner Zeitung wird des Charfreitags wegen erst am Sonnabend den 22. d. Abends 6 Uhr ausgegeben.

Der Aktienschwindel.

Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Spekulation ihre volle Berechtigung hat, und daß alle Maßnahmen, die darauf gerichtet sein würden, dieselbe zu beschränken, das Kind mit dem Bade ausschütten würden. Der Unternehmungsgeist macht die Geschäfte blühen, und die Spekulation, die von richtigen Prämissen ausgeht, und die Größe der ihr zu Gebote stehenden Mittel nicht überschätzt, kann ihres Erfolges stets gewiß sein. Aber freilich läßt der rapide Gewinn, der mit gut einschlagenden Unternehmungen verbunden ist, den Spekulationsgeist oft zu einem Spekulationsfieber ausarten, das an den Börsen und unter den Kapitalisten mit steigender Wuth zu grassiren beginnt, sobald einige große Unternehmungen überraschende und glückliche Resultate herbeigeführt haben.

Und doch müßten jedem verständigen Geschäftsmann und Kapitalisten gerade dann Bedenken gegen neue große Unternehmungen aufstoßen, wenn eben erst vorhergegangene ungeheure Summen in Anspruch genommen haben und nach der Natur dieser Spekulationen, die nicht mit dem vollen Aktienwerth operiren, sondern denselben erst im Lauf der Zeit durch ratenweise Einzahlungen erreichen, noch fortwährend in Anspruch nehmen.

Die Spekulation selbst bedarf allerdings nur eines kleinen Antheils des vorhandenen flüssigen Kapitals, sie hofft, daß die große Masse desselben, feste Anlage und Uebergang in solide und materielle Geschäftsthätigkeit findend, als bereits und nicht wieder verkaufende Abnehmerin, als Konsumentin hinter ihr stehe. In den Zeiten aber, in denen mehrere große Unternehmungen glücklich eingeschlagen sind, in denen, wie wir oben sagten, an den Börsen und unter den Kapitalisten eine Art Spekulationsfieber ausbricht, ist es nicht bloß zu befürchten, sondern leider kaum zu bezweifeln, daß die Kapitalien, auf die man als auf feste, nicht wieder verkaufende Abnehmer rechnete, selbst nur der Spekulation zustießen, daß auch mit diesen nur gekauft wird, um wieder zu verkaufen. Die Papiere wandern von Hand zu Hand, um immer zu neuen Gewinnrealisirungen Veranlassung zu geben, aber endlich muß doch die letzte Gewinnrealisirung aus dem Papierhandel kommen und das Papier in feste Hände übergehen. Wo bleiben diese, wenn die Masse der Unternehmungen Alles in Anspruch genommen hat, wenn das Kapital, das eine dauernde Anlage in dem Besitze der Papiere suchen sollte, selbst spekulirt und den Gewinn nur in den Coursen, statt in der Unternehmung gesucht hat, wenn es auf diese Weise die Fähigkeit zur Spekulation steigerte, die Fähigkeit für Effektuierung der letzten Einzahlung aber und für Konjunktion der Aktien verminderte. Die Grundlage, auf die sich die Spekulation stützen wollte, ist nicht vorhanden, mit derselben hört die Nachfrage auf und mit der mangelnden Nachfrage tritt ein jähes Sinken der Preise, der Ruin der Spekulation ein.

Die National-Zeitung, die dem gegenwärtigen Unternehmungsfieber ihre Aufmerksamkeit zuwendet und in demselben die Elemente einer großen und verderblichen Geldkrise sich häufen sieht, richtet an alle die kleinen und großen Kapitalisten, die zur Begründung neuer Unternehmungen und zur Spekulation ihr Geld zur Börse oder zum Banquier tragen, die Frage: ob sie nicht früher lieber ihre Ersparnisse in guten Aktien und Zinspapieren fest angelegt haben? Ob sie im Stande sein werden, aus flüssigen Mitteln alle Einzahlungen auf die Interimsscheine zu leisten, welche sie jetzt kaufen? woher denn, wenn nun immer mehr und mehr Leute ihres Schlages zur Spekulation übergehen, schließlich diejenigen kommen sollen, welche ihre Interimsscheine kaufen, oder die Einzahlungen machen, oder ihnen die Papiere abnehmen, welche sie an den Markt werfen müssen, um die Einzahlungen selbst effektuiren zu können? Jetzt finden sie noch andere Spekulanten als Abnehmer; aber endlich muß doch derjenige kommen, der das Papier behält, und wo wird sich dieser finden?

Es muß natürlich dahin gestellt bleiben, ob diese Worte von denen, an die sie gerichtet sind, beherzigt werden; wir glauben sogar nicht, daß der Schwindel eher einer größeren Besonnenheit Platz machen wird, ehe nicht einige eklatante Belege geliefert sind, daß Alle verlieren, wenn Alle spekuliren und nur von den Courjen profitieren wollen. Aber es ließe sich vielleicht schon jetzt ein günstigeres Resultat erwarten, wenn von Seiten der Regierung darauf gedrungen würde, daß namentlich bei Kredit-Unternehmungen, bei denen es sich um die bedeutenden Summen von 30—40 Mill.

Thaler handelt, die Aktienzeichner angehalten werden, 50 bis 75 Prozent ihrer gezeichneten Summen einzuzahlen. — Nur auf diese Weise kann ein großes Aktien-Unternehmen dem Schwindel entzogen werden, durch welchen es leicht um den Kredit gebracht werden kann, dem es doch in weiten Kreisen aufhelfen will. — Die Zeichner müssen genöthigt werden, ihre Aktien mindestens so lange zu behalten, bis das Institut wirklich ins Leben getreten ist. Indem die Regierung die Konzeßion an diese Bedingung knüpfte, würde sie übrigens jedenfalls nicht mehr beanspruchen, als die Aktienzeichner zu dem anzuhalten, wozu sie durch ihre Unterschrift sich selbst verpflichtet haben.

Orientalische Frage.

Die Nachrichten über den Verlauf der Pariser Konferenz fahren fort, die Unterzeichnung des Friedenstraktats in nahe Aussicht zu stellen. Eine Pariser Depesche der „Morning Post“ vom 17. März Abends erklärt für wahrscheinlich, daß Lord Clarendon am 31. seine Heimreise werde antreten können. Nach einigen Blättern haben die preussischen Bevollmächtigten am 18. zum ersten Male den Konferenzsitzungen beigewohnt.

Aus Marseille vom 18. wird telegraphirt: Es sind mit dem neuesten Paketboot folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. März angelangt: Omer Pascha ist hier angekommen. Das Kommando in Erzerum erhält Ismael Pascha, der frühere Oberbefehlshaber an der Donau. Die hiesigen russischen Gefangenen werden nach Odessa gesandt werden, um gegen türkische ausgewechselt zu werden. General Koshanowitsch, 58 Offiziere und 1800 Soldaten, die in Kiburn in Gefangenschaft gerietten, sollen auf dem „Christophe Colomb“ und dem „Montezuma“ abgehen. Die Russen sollen noch immer thätig an den Befestigungen von Nikolajeff arbeiten. Die „Presse d'Orient“ enthält Nachrichten aus Anapa; die Kälte ist dort sehr streng, doch der Gesundheitszustand befriedigend. — General Vardach, der nach Brantreich zurückkehrt, wird als Plakkommandant in Konstantinopel durch General Pariset ersetzt werden. — Die Reproduktion des Artikels des „Siecle“ im „Moniteur“ hat in Konstantinopel großes Aufsehen gemacht. Die dortigen Blätter befürworten eine bessere Abgrenzung gegen das russische Gebiet in Asien. Die Armenier griechischen Bekenntnisses haben gegen den Hat Humayun Verwahrung eingelegt; auch sind griechische Petitionen gegen die auf die Geistlichkeit bezüglichen neuen Bestimmungen im Umlauf. In Konstantinopel ist das Wetter abscheulich, und der Schnee liegt mehrere Fuß hoch.

Nach Triester Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. März ist das Getreideausfuhrverbot vom November v. J., nachdem die dreimonatliche Frist desselben abgelauten, zum Theil aufgehoben worden, indem durch Memorandum der Pforte dem Handelsstande angezeigt worden ist, daß die Ausfuhr aus allen Häfen, die westlich von den Dardanellen liegen, also namentlich den thessalischen, karamanischen und syrischen, wieder Statt haben darf; nur die Ausfuhr aus den Häfen des schwarzen und Marmarameeres wird, als hauptsächlich für die Konjunktion der Hauptstadt und der Armeen dienend, auch ferner untersagt bleiben.

Aus Bukarest, 3. März, wird der Independ. Belge geschrieben: „Fürst Ghika rief vor drei Tagen zu einer besonderen Versammlung die angesehensten Bojaren der Moldau zusammen und las ihnen eine Denkschrift vor, worin er mit Verufung auf die Verträge und das Recht im Voraus bei der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer gegen alles protestirt, was gegen die Immunitäten und Interessen dieser Provinzen beschloffen werden könnte. Hierauf wies er die Nothwendigkeit nach, Moldau und Walachei unter einem erblichen fremden Fürsten zu vereinigen, da dies der einzige Weg sei, um beiden Ländern Macht und Dauer zu sichern. Und in der That ist, wenn von Befestigung mehrerer Punkte in der Moldau und Walachei die Rede ist, gewiß der Punkt der Wichtigkeit, der den Fürstenthümern eine starke politische Gestalt sichert. Dazu ist die Abschaffung des einheimischen Wahl-Hospodarats unerlässlich. Während das Oberhaupt der Moldau ein solches Beispiel der Vaterlandsliebe und Entagung bietet, dauern die eingerissenen Mißbräuche in der Walachei ohne Schaam und Scheu vor der öffentlichen Meinung fort; so sicher fühlt man sich schon wieder, trotz der energischen Besorgungen, welche namentlich die englische Presse neuerdings erhob.“

Aus Danzig, 19. März, wird der Nat.-Ztg. gemeldet: Gestern Abend ist die englische Schraubensregatte „Imperieuse“ (von 51 Kanonen und 500 Mann) auf unserer Rhede angekommen, um sich mit Steinkohlen zu versehen. In Gemeinschaft mit den anderen englischen Kriegsschiffen „Curialus“, „Falcon“, „Phylades“ und „Harrier“ war dieselbe bis oberhalb Jaroe (Gottland) vorgedrungen; des Eises wegen aber sind diese Schiffe dort zu Anker gegangen, und sie allein hat Jaroe am 16. verlassen. Der Zweck des Geschwaders ist, die Blockade ins Werk zu setzen, und wird die „Imperieuse“ in einigen Tagen wieder nach Jaroe abgehen.

Aus Lübeck, 19. März, schreibt man der Nat.-Z.: So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blockade gesetzt ist.

Die Nachrichten, welche uns aus Finnland zukommen, schreibt man der D. A. Z. aus Stockholm, sind betrübender Art. Bauer und Bürger wollen den massenhaft einquartierten Soldaten, die nun schon beinahe mehr als volle fünf Monate gar keinen Sold erhielten, nichts mehr auf Kredit geben, und so sind täglich Schlägereien an der Tages-Ordnung. Die Lieferanten, welche für das Militär die Einkäufe kontraktlich zu besorgen haben, werden von der Regierung höchst unregelmäßig und dann auch nur mit Papierrubeln bezahlt. Nun ist Finnland bereits mit solchen Papierscheinen mehr als überschwemmt, und mit Besorgniß sieht sie der Kaufmann, der anfangs spekulirte, nun ausgekauft in seiner Kasse liegen. Anfangs wurden diese Papierrubel angenommen, später jedoch weigerten sich die Bauern, dieses Geld statt baarer Münze zu nehmen; da sie aber ob dieser Weigerung amtlich zu Prügelein verurtheilt wurden und solche auch reichlich erhielten, so ging es noch eine geraume Zeit mit diesem unter Stockschlägen aufgezungenen Papiergelde. Nun aber, da die Kaufleute schwierig wurden und in ganz Finnland durch und durch das Widerstreben, dieses Papiergeld anzunehmen, unter düsterm Schweigen der Bevölkerung zunimmt, hat auch der durch und durch geprügelte Bauer wieder Muth gewonnen und verweigert die Annahme dieses Geldes. Selbst der Soldat sieht nachgerade ein, daß es auf die Länge doch nicht gehen kann, wenn man immer Schulden macht und nie bezahlt, wird schwierig gegen seinen Vorgesetzten und ist gar nicht mehr so scheu, offen um seinen rückständigen Sold anzusuchen.

Deutschland.

Berlin, 20. März. An den bereits erwähnten diesjährigen großen Herbst-Übungen des 1. und 2. Armee-Korps wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, auch die Landwehr beider Korps — Infanterie und Kavallerie — Theil nehmen. Vom 1. Garde-Landwehr-Regiment sollen das 1. und 3. Bataillon an den Übungen des 1. Armee-Korps, das 2. Bataillon an denen des 2. Armee-Korps sich betheiligen, die Bataillone des 3. Garde-Landwehr-Regiments aber sollen bei ihren Stabsquartieren üben. — Die Landwehr-Infanterie der übrigen Armee-Korps übt in diesem Jahre in zusammengezogenen Bataillonen bei den Stabsquartieren. Die Landwehr-Kavallerie des 5. und 6. Armee-Korps wird in Regimentern zusammengezogen üben. Die Landwehr-Kavallerie des 3. Armee-Korps wird die im vorigen Jahre ausgefallene Übung nachträglich abhalten. Bei der Landwehr-Artillerie fallen die Übungen auch in diesem Jahre aus. — Die Übungen der Divisionen sollen unter Theilnahme von 12 Fuß- und 4 reitenden Geschützen auf die Division nach den darüber bestehenden Vorschriften abgehalten werden.

Frankreich.

Paris, 18. März. Heute fand wieder eine Sitzung des Kongresses statt, und Herr v. Mantouffell wohnte derselben bei. Am Donnerstag den 20., glaubt man, werde der Friede unterzeichnet sein, und die Gesandten der vertretenen Mächte hatten zur Beschleunigung der Redaktions-Arbeiten gestern eine zweite Kommissions-Sitzung gehalten.

Heute fand in den Tuilerieen der Empfang aller großen Staatskörper statt. Der Kaiser empfing dieselben auf seinem Thron sitzend und von den Prinzen, den Prinzessinnen und dem ganzen Hofe umgeben. Die Ceremonienmeister stellten jeden einzelnen Staatskörper vor, und die Chefs derselben richteten einige Worte an den Kaiser. „Der Kaiser“, so sagt das Pays, „antwortete einem jeden von ihnen einige Worte, die den Stempel des hohen Gesichtspunktes trugen, der die Lage charakterisirt, und die allen Anwesenden begreiflich machten, daß der kaiserliche Thron und der neue Sohn Frankreichs, geheiligt durch den Willen der Nation, mit Gottes Hülfe den Gefahren und den Unfluthen entgegen werden, die andere Dynastien gestürzt haben. Herr v. Morny hielt eine längere Rede an den Kaiser. Nachdem er den Kaiser und die Kaiserin wegen der Geburt des Thronerben beglückwünscht hatte, erinnerte Graf Morny daran, „daß andere, in dem nämlichen Palais geborene Prinzen augenscheinlich nicht die diesem erhabenen Rinde vorbehaltenen Geschicke gehabt hätten.“ Er erinnerte daran, daß früher zwei Ursachen die auf die königlichen Geburten gegründeten Hoffnungen vernichtet haben: „im Innern die Revolution, im Auslande die Koalition Europas gegen Frankreich.“ Er fügte hinzu, daß diese beiden Ursachen durch den Muth und die Weisheit des Kaisers für die Zukunft beseitigt seien. Die Revolution besiegte Napoleon III. durch die Gewalt, besetzt von volksthümlichen Institutionen, und durch die Gnade gemildert. Die Koalition hat Napoleon III. aufgelöst, indem er die Waffen ergriff, um den Frieden, die Ordnung und Sicherheit der Staaten zu beschützen. Der Kaiser antwortete ungefähr Folgendes auf diese Ansprache. (S. die telegraph. Depesche im gestr. Morgenbl.) Nach dem Empfange beim Kaiser begaben sich alle Körperschaften nach den Appartements des Prin-

zen, der auf der Wiege, welche die Stadt ihm zum Geschenk gemacht hat, aufgestellt war. „Jeder“ — so fügt der Constitutionnel hinzu — „konnte die vortreffliche Gesundheit des Prinzen bemerken, der, während er die hohen Staatskörper empfing, fast fortwährend schlummerte.“ — Eine neue, die Rue St. Denis durchschneidende Straße hat den Namen „La Rue de Prince imperial“ erhalten. Man fügt hinzu, daß diese Straße verlängert werden und den Louvre mit dem Hotel de Ville in direkte Verbindung bringen soll.

Wie zu erwarten war, hat die Geburt eines Thronerben den Kaiser zu zahlreichen, heute im Moniteur veröffentlichten Gnadenhandlungen veranlaßt. Begnadigt wurden 803 wegen gewöhnlicher (nicht politischer) Verbrechen oder Vergehen verurtheilte Inoffizien der Vagos, der Centralhäuser und sonstiger Gefängnisse, die sich durch Reue und Bussamkeit ausgezeichnet haben. Außerdem wurden vielen dürftigen Verurtheilten die auferlegten Geldstrafen erlassen. Gänzlicher Straf-Erlaß wurde auch allen wegen Dienstvergehen verurtheilten National-Gardisten, so wie für alle Vergehen oder Zuwiderhandlung in Zoll- und Steuersachen, für Forst- und Jagdverbrechen und ähnliche Uebertretung der Gesetze bewilligt. Ferner wurden 669 in den Straf-Anstalten und Gefängnissen z. b. fähliche Soldaten vollständig begnadigt; für 86 zu Zwangsarbeit, Eisen und anderen schweren Strafen verurtheilte Militärs ward theils Begnadigung ausgesprochen, theils die Strafe gemildert; für 20 von den Kriegsgerichten wegen aufrührerischer Handlungen, so wie für 50 von den Marine-Gerichten verurtheilte Gefangene wurde theils Erlaß des Restes der Strafe, theils Verkürzung der Strafzeit bewilligt. — Der Unterrichts-Minister hat den Böglingen der Lyceen und Kollegien aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kaiserin einen dreitägigen Urlaub gegeben, der die Osterferien vom 23. bis zum 30. März verlängert. — Die Gemeinderäthe und die höheren und niederen Gerichtsböfe haben dem Kaiser Glückwunsch-Adressen eingesandt, mit deren Veröffentlichung heute der Moniteur beginnt. Das amtliche Blatt theilt auch unter der Rubrik „Variétés“ drei Gedichte von Barthelémy, Belmontet und Bramtot mit, worin das Ereigniß des Tages mit möglichster Ueberschwänglichkeit gefeiert wird. — Die Damen der Halle und der Märkte von Paris fanden sich gestern Morgen in den Tuilerieen ein, um dem Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen. Eine Deputation derselben, die prächtige Blumensträuße trug, ward vor den Kaiser gelassen, der sie freundlichst empfing. Nachdem er sich einige Augenblicke mit den Damen unterhalten hatte, führte er sie selbst in die Zimmer des kais. Prinzen, und zeigte ihnen das Kind von Frankreich. Beim Scheiden berichtete die Deputation der Damen, die nicht hatten vorgelassen werden können, über den ihr vom Kaiser gewordenen Empfang, und alle gaben laut ihre Begeisterung kund, als sie den Palast verließen. Auch sämtliche Arbeiter-Korporationen der Hauptstadt hatten lebhaft gewünscht, dem Kaiser ihre Glückwünsche darzubringen; da derselbe aber anderweitig zu sehr in Anspruch genommen ist, so ließ er ihnen durch den Polizei-Präsidenten sein Bedauern aussprechen, sie jetzt nicht empfangen zu können, was jedoch zur Zeit der Taufe geschehen werde. — Graf Drlow war einer der Ersten, die den Kaiser zu der Geburt eines Thronerben beglückwünschten. — Wie verlautet, ließ der Kaiser gleich nach der Entbindung der Kaiserin die Geburt des kaiserlichen Kindes dem Papste, der Königin von Schweden, dem Könige von Sardinien und der Königin Viktoria durch den Telegraphen anzeigen, und bereits um 8 Uhr empfing er auf dem nämlichen Wege die Glückwünsche dieser erlauchten Personen. — Für die vom Gemeinderathe zu diesem Zwecke bewilligten 100,000 Fr. werden bloß solche Pfänder ausgelöst, die für 3 bis 6 Fr. verpfändet wurden, weil die Wohlthat nur den Dürftigsten zufließen soll.

Der Nat.-Z. wird berichtet: Eine weilläufige Beschreibung des heutigen Empfanges der Staatskörper in den Tuilerien möchte überflüssig sein. Nur muß ich einige Episoden hervorheben, die nicht ohne Interesse sind. Die verschiedenen Anreden der Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers u. s. w. war n im überschwänglichsten Tone gehalten und der Enthusiasmus dieser Herren überstieg noch den pflichtschuldigen Wärmegrad. Auf jede Anrede antwortete der Kaiser mit einigen passenden Worten. — Nach dem Empfange wurden sämtliche Anwesende in die Appartements des kaiserlichen Prinzen zugelassen, um zu zwei und zwei vor der Wiege des Thronerben zu desfiliren. Es soll das nach dem Ausdruck eines alten Marquis D., der mir diese Mittheilung machte, wirklich ein bewegender Anblick gewesen sein. „Die Wiege mit dem Kinde voller Leben, bewacht von drei edlen Gestalten, ganz in weiße Gewänder gehüllt. Weiße Trauer, wie sie hier paßt, denn die drei Gestalten sind die trauernden Wittwen ritterlicher Kämpen, des Admirals Bruat, des Generals Vizot, des heldenmüthigen Obersten Brancion, denen der Kaiser die Obhut seines Schatzes anvertraut hat.“

Niagara und so weiter.

(Eine Reise-Skizze aus dem Englischen von Willis.)

(Fortsetzung.)

Die Luft war kaum zu athmen (wenn es überhaupt Luft genannt werden kann, welche mit der Gewalt eines Stusses aus einer Wassertanne ins Gesicht strömte) und das Stehen auf dem schlüpfrigen Boden war so unsicher, daß das Bedürfniß, beständig die Augen zu wischen, mit großer Gefahr verbunden war. Unser Antlitz war werthvoll, denn niemals hing solch ein Brillantglas über dem Antlitz eines Sterblichen, als scheinbar vom Zenith bis zu unsern Füßen ausgebreitet war, wechselnd an Dichtigkeit und Glanz und mit einer beständig schimmernden Curve. Es war etwa, wie sich ein Kind das Himmelsgewölbe vorstellen mag, da wo es sich über den Rand des Horizontes beugt.

Das Erhabene der Scene wird jedoch ohne Zweifel sehr verdimmt, wenn man es mit dem Rücken an einen tropfenden und schleimigen Felsen gelehnt betrachtet, und seine Person stets mit einem Ueberfluß von Wasser gesättigt fühlt. Von einem trocknen Fenster aus dagegen müßte der höllische Wirbel des Abgrundes, in den wir zu gleiten beständig Gefahr liefen, ein so prächtiges Ding sein, als ich es jemals auf meinen Reisen gesehen habe. In dessen hin ich so freimüthig, zu gestehen, daß ich in diesem

Eine Korrespondenz der Independance beschreibt ausführlicher das Desfilee der Staatskörper vor der Wiege des jungen Prinzen: Man durchschritt in dem unter dem Thronsaal belegenen Stockwerk zur Rechten die Räumlichkeiten, wo sich das Kabinet des Kaisers befindet, das mit Karten, Büchern und Skripturen angefüllt ist, und gelangte dann in einen kleinen Saal, in dessen Mitte eine ganz einfache, blau ausgefahrene Wiege aufgestellt war, dieselbe, die das Publikum in den letzten Tagen in der Straße Bienne bewundert hat. In dieser Wiege, neben der die Gouvernanten und Unter-gouvernanten des jungen Prinzen und seine Amme standen, lag schlafend, in bestem Wohlbefinden ein kleines Kind mit gerötheten Wangen und einem ungewöhnlich starken Kopfe, wie alle Napoleoniden. Auf der Decke glänzte das große Band der Ehrenlegion. Ein Jeder grüßte mit Ehrerbietung und ging vorüber, und mochte sich, als der Prinz seine blauen Augen aufschlug, wohl sagen, daß sie an die der Kaiserin erinnerten.

Paris ist im vollsten Rückgange in den Moden, da die des vorigen Jahrhunderts den Sieg davon tragen. Puder, Reifröcke sind eingeführt, und jetzt auch die Schönheitspflasterchen (mouches); dabei kommt auch der galante Galimathias in den Benennungen wieder auf, wie er unter Ludwig XV. gebräuchlich war. Händer, Haarlocken, Farben und Schmuckstücken heißen jetzt wieder: les repentirs, les soupirs, les regrets, superflus, les engageantes, les coups perfides, les sentiments soutenus, le venez-y-vair loeil abattu etc. Selbst das Ainderzeug des kaiserlichen Kindes ist im Styl des vorigen Jahrhunderts gearbeitet und jedes einzelne Stück in zwölf Duzend.

Aus Paris wird der „N. Fr. Ztg.“ geschrieben: Wir haben schon bemerkt, daß die Zahl der spekulirenden Weiber von Tag zu Tag zunehme. In das Innere der Börse dürfen sie nicht dringen, sie stehen daher gruppenweise im Roth auf der Straße, oder sie schlagen, wenn das Wetter gar zu schlecht ist, ihr Hauptquartier in einem nahe gelegenen Kaffeehause auf, um ihre die Commis der Wechsel-Agenten ab und zu laufen, um ihre „Ordres“ entgegenzunehmen. In den jüngsten Tagen hatten sich mehrere dieser Damen in Männerkleider gesteckt und in dieser Verkleidung die für sie unnahbaren Hallen betreten. Aber die Freude dauerte nicht lange, die Polizei bemerkte es und jagte diese Amazonen der Agiotage vor die Thür.

Strasburg, 16. März. Die Niederkunft der Kaiserin ward hier von der ganzen Bevölkerung mit der innigsten Theilnahme vernommen. Die ganze Stadt hat sich in einen Fahnen-schmuck gehüllt, und diesen Abend war ein großer Theil derselben herrlich beleuchtet. Der Municipalrath hat dem Kaiser folgende Adresse übermacht:

„Sire! Die Geburt eines kaiserlichen Prinzen, welche das Herz Ew. Majestät mit Freude erfüllt, hat unter der Strasburger Bevölkerung einstimmiges Zeugniß der lebhaftesten Theilnahme und lauten Jubel hervorgerufen. Der Maire, die Adjunkten und die Mitglieder des Stadtraths, treue Dolmetscher der Gefühle ihrer Mitbürger, nehmen sich die ehrfurchtsvolle Freiheit, die Huldigung ihrer unwandelnbaren Ergebenheit für die nationale Dynastie, die nun bestimmt ist, sich unter dem sichtbaren Schutze der Fürsorgung fortzupflanzen, dem Throne zu Füßen zu legen. Sire! Der Sohn Ew. Majestät wird als ein Kind Frankreichs von der gesammten Nation begrüßt, und die Stadt Strasburg vermengt mit unsäglichem Glück ihre Stimme in jenen übereinstimmenden Freudenruf, welcher weit über unsere Grenzen hinaus bis zu den äußersten Punkten der gestifteten Welt Wiederhall findet, der Ihrer starken und vorsichtigen Politik feste Grundlagen gewährt.“

Der hochwürdigste Bischof hat unmittelbar nach der frohen Kunde Dank-Gottesdienst angeordnet, und die übrigen Glaubens-Bekenntnisse sind diesem Beispiele gefolgt. Das Militär zeigt ganz besondere Theilnahme, und den ganzen Tag zogen Scharen von Soldaten durch die Straßen unter dem Rufe: „Vive l'Impératrice, vive le Prince imperial.“ Man erwartet ausge-dehnte Gnaden-Akte.

Großbritannien.

London, 18. März. Der König der Belgier ist in der verfloffenen Nacht zu Dover eingetroffen und heute Vormittags nach Windsor weitergereist.

Die Konfirmation der Prinzessin Viktoria findet übermorgen Nachmittags in der St. James Kirche in London statt. Der Bischof von Oxford ist zu diesem Zwecke nach der Hauptstadt beschieden worden.

Gestern segelte wiederum ein Transport-Dampfer mit Kriegsvorräthen von Woolwich nach dem Orient ab. Das über 600 Mann starke 5. leichte Infanterie-Bataillon der deutschen Legion kam am Freitag von Helgoland aus in Folkestone an und begab sich von da nach Chorncliffe.

Augenblicke meine Erfahrung und die ganze daran geknüpfte Ehre gern mit einem trocknen Ort vertauscht haben würde. Der Gedanke, abermals in der dichten Wasserfäule zu erlaufen, war schließlich ein Dämpfer für meinen Enthusiasmus. Es lag der Tod zwischen uns und der lebendigen Luft und Sonnenschein. Ich war im Begriff, meinen Muth für die Rückkehr aufzuschrauben, als der Führer mich bei der Schulter faßte. Ich sah mich um, und wie groß war mein Schreck, Miß ** weit hinten auf der Platte stehen zu sehen, auf dem letzten sichtbaren Felsstück unter dem Wasser, das sich in Strömen über sie ergoß, und zwischen uns und ihr ein Kessel voll Schaum, von dem wir nicht begreifen konnten, wie sie denselben überschritten habe.

Sie schien erschreckt und bleich, und der Führer erklärte mir durch Zeichen (denn man konnte nicht eine Silbe vor dem Rauschen des Katarakts hören) daß sie über ein Brett gegangen, welches von ihrem Gewicht gebrochen wäre. Eine frische Spur auf dem Felsen am Fuße des Abhangs machte dies denn auch hinlänglich klar. Ihre Lage war sehr beunruhigend.

Ich gab ihr ein Zeichen, gut vor die Füße zu sehen; denn die kleine Insel, auf der sie stand, war vom Schleime grün und kaum breiter als zwei Fuß, und ein Abgrund von vollen sechs Fuß, schäumend und unergründlich, brauste zwischen derselben und dem nächsten Anhalt. Was war zu thun? Fanden wir auch eine Planke, so war es doch nicht möglich, dieselbe in dieser

Provinzielles.

* **Altklam.** Der Allgemeinen Landesstiftung ist von unserer Stadt jährlich die Summe von 30 Thlr., sowie von dem hiesigen Landwehr-Verein für dieses Jahr dieselbe Summe überwiesen.

* **Neustettin.** Der etwa 25,000 Morgen große Dragig-See bei Tempelburg wurde der P. C. zufolge bereits im Jahre 1788 um mehrere Fuß gesenkt, nachdem zu diesem Zweck das Gut Reppow von Friedrich-Wilhelm II. als Chatoullégut angekauft war. Damals blieb aber eine Mühle stehen, die unterhalb des Sees auf dem Dragefluß liegt und welche die weitere Senkung hindert. Jetzt wünschen die beteiligten Grundbesitzer eine weitere Senkung des Sees um 8 Fuß unter Kassation der genannten Reppow-Mühle auszuführen. Zu diesem Zweck wurde die Mühle von einem der Hauptbeteiligten angekauft. Die Ablassung des Sees hat schon im Herbst v. J. begonnen, und die Verhandlungen über die Bildung einer Entwässerungs-Genossenschaft sind soweit vorgeschritten, daß bereits das Statut einer solchen der Allerhöchsten Genehmigung einer Entwässerungs-Genossenschaft vorgelegt werden konnte. Da den Grundbesitzern, welche den abzulassenden Dragefluß nebst den in Verbindung stehenden kleineren Seen begrenzen und jetzt durch zu große Masse leiden — auf einer Fläche von 1056 1/2 Morgen — durch das im West begriffene Unternehmen ganz erhebliche Vortheile in Aussicht gestellt werden, — überdies aber zu erwarten ist, daß ein beträchtliches Areal an Inseln und Vorland gewonnen werden wird, — da endlich die große Mehrzahl der Beteiligten sich für die Bildung der Genossenschaft erklärt hat, so ist dem Statut die Allerhöchste Bestätigung zu Theil geworden.

(Personal-Chronik.) Der bisherige Superintendent-Verweyer, Pastor Söndermann zu Ujebom, ist zum Superintendenten der Synode gleichen Namens ernannt und am 29. Februar in sein Amt eingeführt worden. — In Swinemünde ist der Rektor Eichenblätter angestellt.

Die Kreis-Wundarztsstelle des Demmin'schen Kreises ist durch den Tod des Kreis-Wundarztes Starck zur Erledigung gekommen. Als Wohnsitz für den künftigen Kreiswundarzt ist die Stadt Jarmen bestimmt worden.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin, 20. März.** Im kleinen Saale des Schützenhauses hat gegenwärtig der von früher her schon vortheilhaft bekannte Maler und Mechaniker Herr A. Böttcher ein Kosmorama und ein stereoskopisches Polyorama zur Schau gestellt, deren Bilder in gelungener Morgen-, Mittags- und Abendbeleuchtung vorgeführt werden, und qualitativ den besseren hier gesehenen Panoramen in keiner Weise nachstehen. Vornehmlich empfiehlt sich das stereoskopische Polyorama, aus einem zeltartig drapirten Polygon bestehend, an dessen äußeren Wänden die Stereoskopgläser angebracht sind; die darzustellenden Objekte befinden sich im Innern des Polygons und werden durch Hieserlicht erleuchtet. Der Fortschritt dieser Einrichtung ist augenfällig, er unterstützt die Illusion und gewährt viel Bequemlichkeit beim Sehen. Unter den aufgestellten Architektur- und Landschaften finden wir zwar manches Bekannte, z. B. eine Alpenlandschaft, die Hauptfront des Heidelberger Schlosses, das Georgthor am Schlosse Windsor etc., aber dieselben zeichnen sich durch ganz besondere Scharfe und Klarheit aus. Perspektive und plastisches Hervortreten — die Hauptaufgaben der Stereoskopie — sind hier in einem Grade erreicht, wie sie uns bisher nie geboten wurden. Die Täuschung ist in der That „vollkommen“ zu nennen. Wenn man so in den Räumen des Industrie-Palastes zu Paris wandelt, kann man den künstlerischen Werth jedes der aufgestellten Gegenstände in dem Bilde beurtheilen, und wenn früher sekundäre oder andere Verhältnisse hinderten die Triumphe der Industrie und Kunst an Ort und Stelle zu sehen, findet in diesem Polyorama einen Ersatz. In den Scauelandschaften ist das Glimmern der Eisprismen wahrhaft überraschend und ein früher nicht erreichter Effekt. Die neuen Stereotype dürften zum Besuch dieser sehenswerthen Ausstellung recht geeignet sein. Das Entree wird durch das Gebotene mehr als aufgewogen.

Börsenberichte.

Berlin, 20. März. Weizen mehr angeboten. Roggen, ferner weidend, schließt sehr flau. Rübböl, loco und nahe Termine billiger verkauft, Herbstlieferung schwach behauptet. Spiritus wie Roggen.

Weizen loco 80—115 Rt.
Roggen, loco 84—85 1/2 Rt. pr. 82 1/2 Rt. bez., März 74 1/2 bis 74 1/2 Rt. bez. und Br., 73 1/2 Gd., März-April do., Frühjahr 74 1/2 73 1/2 Rt. bez. u. Br., 73 Gd., Mai-Juni 73 1/2—72 1/2 Rt. bez., Gd., 72 1/2 Br., Juni-Juli 70—69 Rt. bez. u. Br., 68 Gd., Juli-August 65 1/2—65 Rt. bez. u. Gd., 65 1/2 Br.
Gerste, große, 52—56 Rt.
Hafer loco 31—34 Rt.

Rübböl loco 17 1/2 Rt. Br., März u. März-April 17 1/2 Rt. Br., 17 1/2 Gd., April-Mai 17 1/2—17 1/2 Gd., 17 1/2 Br., September-Oktober 14 1/2—14 1/2 Rt. bez. u. Br., 14 1/2 Gd.

Spirituss loco ohne Faß 26 1/2—26 Rt. bez., März und März-April 26 Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 26—26 1/2 Rt. bez., 26 Gd., Mai-Juni 26 1/2—26 1/2 Rt. bez., 26 1/2 Br., 26 1/2 Gd., Juni-Juli 26 1/2—27 Rt. bez. u. Gd., 27 1/2 Br., Juli-August 28—27 1/2 Rt. bez. und Gd., 27 1/2 Br.

Breslau, 20. März. Weizen, weißer 53—138 Sgr., gelber 50—133 Sgr. Roggen 92—106 Sgr. Gerste 65—75 Sgr. Hafer 35—42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Eralles 12 1/2 Rt. Br.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz u. Comp.

März.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19 341,65"	340,38"	339,17"
Thermometer nach Reaumur.	19 — 1,4°	+ 5,3°	+ 1,6°

äußersten Noth so schnell herbeizuschaffen, und die Kuppe des Felsens war so kegelförmig, daß die schlüpfrige Oberfläche nicht einen Augenblick lang ein Fuß festgehalten haben würde. Zu ihr hinüberz springen war nicht möglich, weil es ihr Leben in Gefahr gebracht haben würde. Während ich das schöne Geschöpf noch lächelnd ermunterte, als sie zitternd und bleich auf ihrem gefährlichen Fußgestelle stand, fühlte ich selber meinen Muth in mir sinken.

Der verzweifelte Führer sagte etwas, was ich nicht hören konnte und verschwand hinter der Wasserwand, und ich heftete meine Augen auf die liebliche Gestalt, die wie ein Geist in einem nebligen Leichentuch dastand, als ob ich sie durch die Intensität meiner Blicke auf ihrem gefährlichen Standpunkte hätte unterstützen können. Ich hätte zehn Jahre meines Lebens in diesem Momente hingegeben, hätte ich ihre Hand in der meinigen halten können.

Ich hatte kaum an Job gedacht, als ich ihn auch schon probirend hinter mir fühlte. Seine Hand zitterte, als er sie auf meine Schulter legte, um seine Schritte zu frügen; allein es lag etwas in seinen schlecht gebildeten Zügen, was einen unerklärlichen Hoffnungsstrahl in meine Seele goß. Das röthliche Haar klebte ihm auf der Stirn und der knappe Anzug spannte sich um seine Glieder wie eine Haut. Doch obgleich ich mir sein Bild jetzt mit einem Lächeln zurückrufe, blickte ich doch

„COLONIA“

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichneten empfehlen die Colonia, welche durch die Größe ihrer Garantie-Mittel unter den Versicherungs-Anstalten Deutschlands mit die erste Stelle einnimmt und durch die Promptitüde ihrer Schaden-Regulirungen vortbeilhaftst bekannt ist, hiermit bestens zur Versicherung von Mobil- und Immobilien-Gegenständen.

An Billigkeit der festen, jede Nachschuß-Zahlung ausschließenden Prämienätze steht die Colonia keiner andern soliden Anstalt nach.

Fr. Pitzschky & Co.,

General-Agenten der Colonia, Feuer-Vers.-Ges. in Köln,
„ „ „ Agrippina, See-, Fluss- und Land-
Transport-Versicher.-Ges. in Köln,
Haupt-Agenten der
„ „ „ Berlinischen Lebens-Vers.-Gesells.,
„ „ „ Preussischen Renten-Vers.-Anstalt,
„ „ „ Kölnischen Hagel-Versicher.-Ges.

Substitutions-Patent.

Notwendiger Verkauf.
Von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Stettin, Abtheilung für Civil-Prozesssachen, soll das in Stettin in der großen Wollweberstraße unter Nr. 581 belegene, dem Virtualienhändler Carl Wilhelm Nübiger und dessen Ehefrau Albertine, gebornen Sparberg, zugehörige, auf 14,100 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst einer Wiese, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzulegenden Taxe, am 21sten April 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subastirt werden.

Bekanntmachung.

An die Reservisten und Landwehrmannschaften des ersten Aufgebots.

In Gemäßheit der Verordnung vom 26. October 1850 (Amtsblatt pro 1850, Seite 400) soll jetzt die im Frühjahr stattfindende Prüfung der Reklamationsgesuche derjenigen Reservisten und Wehrleute, welche aus häuslichen, gewerblichen oder Familien-Verhältnissen Anspruch auf Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse des ersten Aufgebots im Falle einer Mobilmachung zu haben glauben, von den beiden permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Kommission vorgenommen werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Dienstag den 22sten April d. J., Morgens 8 Uhr, im Königs-Saale zu Alt-Torney anberaumt.

Es werden daher diejenigen Reservisten und Landwehrmänner ersten Aufgebots, welche sich innerhalb des Communalbezirks der Stadt Stettin aufhalten und nach § 9. der ebengedachten Verordnung glauben, auf Berücksichtigung Anspruch machen zu können, aufgefordert, ihre schriftlichen Gesuche, mit den nöthigen Attesten versehen, sofort und bis spätestens den 31sten d. M. bei dem hiesigen Magistrat anzubringen und auf das Genaueste zu begründen, von welchem Letzteren demnächst die Prüfung und Bescheinigung der Gesuche, unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrleute, erfolgen wird.

Den Reklamanten ist gekattet, in dem anberaumten Termine persönlich zu erscheinen. In allen Fällen, wo Krankheit oder sonstiger wichtiger Grund als Reklamationsgrund angegeben ist, müssen die letzteren, falls sie noch nicht 70 Jahre alt sind, und ihre Verhinderung nicht durch ein ärztliches Attest nachgewiesen werden kann, persönlich erscheinen, wenn auf die hierauf gestützte Reklamation Rücksicht genommen werden soll.

Alle nicht vorschriftsmäßig angebrachten Reklamationen bleiben unberücksichtigt, ebenso werden die nach dem 31sten d. Mts. eingehenden Gesuche bis zur nächsten Herbst-Sitzung der Kommission unberücksichtigt bleiben.

Auf die Einberufung der Landwehrmannschaften zu den gewöhnlichen Uebungen hat das vorstehend angeordnete Verfahren keinen Bezug.

Stettin, den 17. März 1856.
Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Neue Dampfer-Compagnie.

Außer der regelmäßigen Beförderung von Personen und Gütern zwischen hier und Königsberg i. Pr. so wie zwischen hier und Frankfurt a. M. vermittelt unserer Dampfer, werden wir auch zwischen hier und Berlin die regelmäßige Beförderung von Gütern vom 20. d. übernehmen und zwar der Art, daß unsere beladenen Rähne bis zum Canal durch unsere Dampfer bugstirt und von dort bis Berlin die Fahrt mit größter Eile fortsetzen werden, so daß die Güter binnen 4-6 Tagen nach Abgang von hier in Berlin geliefert werden können. Die Fracht zwischen hier und Berlin haben wir einstweilen auf 4 Sgr. für gewöhnliche und

5 Sgr. für leichtere Güter (per Thl.) festgesetzt. Zur Aufnahme der Güter sind Rähne bereit und werden Anmeldungen hier in unserem Comtoir im Wellmannschen Hause, und in Berlin bei Herrn F. Stutterheim entgegen genommen.

Stettin, den 15. März 1856.
Das Comité.

Schulanzeige.

Der Commencursum in unsrer höheren Töchter-schule, Elisabethschule genannt, wird am Montag, den 31. März beginnen. Mit der Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Prediger Palmié (Königsplatz Nr. 823) von uns beauftragt.

Stettin, den 20. März 1856.
Das Kirchen-Consistorium
der französisch-reformirten Gemeinde.

Zu der am 28sten März, Nachmittag 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn H. Ludendorff ange-setzten statutenmäßigen General-Verammlung der Stettiner Speicher-Actien-Gesellschaft werden die Herren Actionaire hiemit eingeladen.
Die Direction.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts soll am 29. März c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Königsthore ein junges Pferd, (Fuchshute), versteigert werden.

Reisler.

Heute, am Charfreitage,

um 7 Uhr präc., zum Besten der innern Mission „Das Sühnopfer des neuen Bundes“ in der Aula. Fräulein Johanna Wagner wird die große Güte haben, den Abschnitt des Apostels Johannes, bestehend aus dreien Arien und einem Duette mit Herrn Fricke vorzutragen. Am Eingange werden Brüder Billets a 1 Sgr. und Texte a 2 1/2 Sgr. verabreicht. Die Aula ist mit Stühlen versehen.
Loewe.

Entbindungs-Anzeigen.

Allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, Emilie geb. Gumbert, heute Nacht 3 1/2 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden ist.
Stettin, den 20. März 1856.
S. Salomon.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:
Die Ausbildung der
Gerichts-Auskultatoren in
Preußen

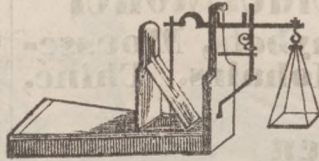
mit Ausschluß der Rheinprovinz,
nach den neuesten gesetzlichen Vorschriften
von C. F. A. Behrends, Stadtgerichts-Direktor
und Universitätsrichter.

1856. Gr. 8. Geh. Preis 6 Sgr.

Léon Saunier,

Verhandlung für deutsche u. ausländische Literatur
und Musikalien-Handlung
in Stettin,
Mönchenstr. 464, am Rossmarkt.

Zu verkaufen.



Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende „geechte
Decimal-Waagen“ in allen Größen und Formen fertigt und
empfehl, in bekannter Güte, zu angemessenen billigen Preisen
die Fabrik von

G. A. Kasselow,
Comtoir große Oderstraße No. 10.

Rossmarkt

759.



Rossmarkt

759.

Das Depot eleganter Berliner Herren-Anzüge

von

Adolph Behrens,

Hof-Lieferant Sr. Maj. Hoheit des Prinzen v. Preußen,
hat wiederum sein Lager zur Frühjahr- und Sommer-Saison auf das Reich-
haltigste sortirt und wird Einem geehrten hiesigen resp. auswärtigen Publikum
die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf von

completten Anzügen

in den geschmackvollsten Facons, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Einfegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorrätbig.

A. BEHRENS,

Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit
des Prinzen von Preußen.

Weisse Crepe-Chine- und Cachemir-
Umschlage-Tücher,
gewirkte und Plaids-Long-Chawls, offerire.
J. LEVIN.

Unser Lager von

Tapeten und Bordüren

enthält die neuesten und geschmackvollsten Muster der renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes u.
empfehlen wir solche in der größten Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Auf Verlangen übernehmen wir auch das Tapezieren der Zimmer.

Elsasser & Sohn,

Rossmarkt No. 761.

Oberhemden, Nachthemden, Chemisets u. Kragen

in den neuesten Facons, von Leinen und Schirting, desgleichen

Jacken, Unterbeinkleider u. Strümpfe,

in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle, empfehlen zu billigen Preisen

H. Rummler & Co.

damals mit einem Gefühl auf ihn, das ferne genug von Amü-
sement war. Gott segne Dich, mein lieber Job, wo immer in
dieser ungeschickten Welt auch Dein guter Geist seine Bestimmung
erfüllen mag:

Er froh vorsichtig bis an den Rand des schäumenden Ab-
grundes, wo er in den gähenden Strudeln bis an die Kniee
stand. Was er beabsichtigte, konnte ich nicht begreifen; denn sie
konnte nicht einen Sprung in seine Arme von jenem schlüpfrigen
Felsen aus wagen, und sie auf andern Wege zu erreichen, schien
unmöglich.

Im nächsten Augenblick warf er sich vornüber, und während
ich meine Augen vor Schrecken zuhielt, in der aufblitzenden
Ueberzeugung, daß er toll geworden und sich selbst in den hoff-
nungslosen Wirbel gestürzt hätte, um sie zu erreichen, hatte sie
den fürchterlichen Abgrund überschritten und lag zitternd und er-
schöpft zu meinen Füßen. Er selbst hatte sich über die Kluft ge-
worfen, den Felsen kaum mit den äußersten Spitzen seiner Finger
erfaßt, und bei dem sicheren Tode, wenn er seinen Halt verloren
hätte, oder aus seinem unsichern Besitztum gegliiten wäre, hatte
er sie mit übernatürlicher Kraft getragen, als sie über seinen
Körper schritt. Glücklicherweise kehrte der Führer in demselben
Augenblicke mit einem Strick zurück, und indem wir dasselbe um
einen seiner Füße schlangen, zoge. wir ihn wieder durch den
Strudel zurück und nach einigen Augenblicken der Erholung von

dem erstickenen Untertauchen fiel er auf die Kniee, und wir ver-
einigten uns mit ihm, ich zweifle nicht andächtig, in einem stillen
Dankgebet zu Gott.

Das nächst größte Wagniß nach einem Gange hinter den
Wasserfall ist, in einem kleinen Boote in einiger Entfernung unter-
halb des Reffels über den Fluß zu fahren. Ich sollte glauben,
es wäre, wie wenn man auf dem Hornbach eines schwimmenden
Elephanten ritt. Die ungeheure Wasserfläche, welche durch den
Fall hinuntergejagt wird, steigt sprizend und schäumend weit ab-
wärts wieder empor und wie verschieden ein Pferd und ein
Kameel zu reiten ist, so verschieden sind diese Wellen von den-
jenigen, auf welchen man sonst zu fahren pflegt. Wenn man
zwei bis drei solcher Wasserschuß erhalten hat, so wird man
mindestens 10 Fuß mit dem Boot in die Höhe geworfen, und
wieder in den Trichter eines Wirbels getaucht, als ob ein lang-
armiger Titan unter dem Wasser das Boot zu seinem Vergnügen
mit den Händen auf und nieder wügte. Es ist für Liebhaber
wichtig, davon Notiz zu nehmen, wie sich ihre Damen in dem
Boot placiren; wie alle Frauen bei solchen Gelegenheiten, fallen
sie in die Arme der nächsten „Hose und Wamm.“

Job und ich kamen überein, auf der Amerikanischen Seite zu
biniren und uns am Patriotismus zu erfrischen. So aßen wir
unter einer Ulme auf Goat Island zu Mittag, gerade über der

glässigen Curve des Katarakts, und nachdem wir beim Champagner
heiter geworden waren, trollten wir aufwärts bis zu dem Punkte,
wo sich die Wasser des Amerikanischen und Britischen Falles
theilen und Job haranguirte „den verirrten Gentleman zu seiner
Rechten“ mit einer Beredsamkeit, welche eine ganze Parthei im
Hause der Gemeinen für sich gewonnen haben würde. Die be-
trogene Menge jedoch wälzte sich dichtgebrängt der Monarchie zu,
und am Schluß seiner Rede war der Britische Wasserfall durch
eine traurige Majorität noch der größte. Wir kehrten zur Glasche
zurück als getäuschte Patrioten, um noch dazu alsbald, an unsern
Grundfäßen verzweifeln, auf die andre Seite überzugehen.

Ich rathe Jedermann, der zum Niagara reist, erst am letz-
ten Tage seines Besuchs Anmerkungen in sein Tagebuch nieder-
zuschreiben. Man könnte ebenso gut ein Kind die Größe des
Himmels lehren, indem man mit dem Finger auf die Wolken zeigt,
als den Niagara in einem Tage zu begreifen. Er muß sich
seinen eignen, gewaltigen Platz erst in Eurer Seele verschaffen.
Man hat kein Gleichniß, wodurch man ihm sofort Eingang ver-
schaffen könnte. Er ist zu riesig. Die Einbildungskraft schrickt
vor ihm zurück. Erst allmählig rollt er Donner auf Donner,
Sturz auf Sturz hinein, und die Seele arbeitet mit ihm bis zu
einer Erschöpfung, wie sie nur durch die äußerste geistige An-
strengung hervorgerufen werden kann. (Fortsetzung folgt.)

Wollene u. halbwollene Kleiderstoffe,

als: Poil de Chevre, carr. Cachemirs, Thybets, Mousse-
lin de laine's, glatte und bedruckte Mohairs, Chiné,
Barege, sowie abgepaßte Kleider, habe

bedeutende Zufendungen

erhalten und empfehle sie billigt.

J. Levin.



Pariser Seiden-Hüte

neuester Facon empfangen und empfehlen

Cords & Jahn.



Die Kleiderhandlung von S. Wittkowsky,

Nro. 99, Reiffschlägerstr. Nro. 99,

empfehle ihre colossale Auswahl, von den besten modernen Stoffen gut und dauerhaft ge-
arbeiteter Röcke, Heberzieher, Beinkleider, Westen und Schlafroben, in allen beliebigen
Mauern und Qualitäten, zu

erstaunend billigen Preisen.

Auch eine gute Auswahl getragene, aber noch gut erhaltener Kleidungsstücke,
in Röcken, Hosen und Westen bestehend, mache ich besonders aufmerksam, da hierdurch Jedem selbst
weniger Bemittelten Gelegenheit geboren wird, für ein billiges Geld sich ausständig und
dauerhaft zu equipiren.

S. Wittkowsky.

Eldergarne,

die feinste englische Wolle zu Sommer-Strümpfen in schwarz, weiß und melirt.

Seidene Handschuhe,

schwarz und couleurt, für Herren und Damen.

Weissbaumwoll. Damen-Strümpfe

in vorzüglicher Qualität und guisgender Facon, empfangen in reicher Auswahl

Stropp & Vogler, Kohlmarkt No. 433.

Die neuesten bedruckten Jaconnets, Organdy's und Kleiderzüge

empfehle zu höchst billigen Preisen

J. Levin am Heumarkt.

Umhänge und Mantillen, Long-Shawls u. Tücher,

empfehle in reichhaltiger Auswahl

zu äusserst billigen Preisen

M. Hohenstein,

Schulzenstr. 180.

Frühjahrs-Umhänge und Mantillen

nach den neuesten Pariser Modellen covirt, in sehr großer Auswahl u. zu den billigsten Preisen, empfiehlt

J. Levin am Heumarkt.



So eben erhielten wir eine große
Auswahl feinsten Pariser
Seidenhüte, neuestes
Facon, à 4¹/₂ Thlr.,
und empfehle zugleich modern und
dauerhaft gearbeitete „Seiden-
hüte“ von 2 Thlr. an.
B. Henry.

Ein ländliches Grundstück in der
Nähe Stettins, mit guten Gebäuden u.
circa 10 Morgen gutem Acker u. Wiesen,
ist umstände halber mit 600 Thlr. Anzahlung sofort
billig zu verkaufen. Nab. Gertrudstift, Zimmer 7.

Anzeige

für Mostrich-Consumenten.

Ich halte stets frisches Lager meines
pikanten Mostrichs

bei
C. A. Schmidt

in Stettin,
Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 180.

Für Stettin und Umgegend lasse ich nur durch
genannten Herrn zu folgendem Fabrikpreisen, trotz der
enormen Senfsamen-Steigerung verkaufen:

1 Anker zu 8 Thlr., 1/2 zu 4 Thlr.,

1/4 zu 2 Thlr., ab Stettin.

Zur Bequemlichkeit sind auch 2 Pfd. Töpfe,

à Pfd. 3 1/2 Egr., gefüllt.

Bei Bedarf meiner übrigen Fabrikate, als:

Liborien, Graupen, Graupenmehl, Weizenmehl,
Rudeln und and. re. Erfurter Landesprodukte erbitte

ich mir directe Ordres.

Erfurt, im Januar 1856.

Cäsar Teichmann.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, halte ich mich

zu Aufträgen in diesem Artikel empfohlen

C. A. Schmidt.

Die allerneuesten Pa-
piertapeten, in den bril-
lantesten Ausführun-
gen, sind in sehr bedeu-
tender Muster-Auswahl
eingetroffen u. verkaufe
dieselben zu den billig-
sten aber festen Preisen.

C. R. Wasse,

325 Rödenberg 325.

Sonnenschirme u. Knicker,

das Neueste in höchst geschmackvoller
Auswahl, empfiehlt

die Schirmfabrik von

F. W. Müller & Co.,

Kohlmarkt 699.

NB. Das Beziehen alter Bestelle
wird schnell u. gut ausgeführt.

F. f. Raffinade, a Pfd. 5 1/4 - 6 Egr.
in Broden,
f. o. Raffinade, a Pfd. 5 1/4 - 5 1/2 Egr.
in Broden,
f. gem. Raffinade, a Pfd. 5 1/2 Egr.,
f. gem. Melis, a Pfd. 5 Egr.,
f. gelbe Farine, a Pfd. 4 - 4 1/2 Egr.,
empfehle

Carl Gundlach.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen,

in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigt

Carl Gundlach.

Feinstes Chocoladenmehl,

a Pfd. 6 Egr., bei 5 Pfd. und darüber 5 1/2 Egr.,
empfehle

Carl Gundlach.

Neue böhmische

Tafel-Pflaumen,

14 Pfund für 1 Thaler, empfiehlt

Carl Gundlach,

Neustadt, Lindenstr. 9.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinfec, In-
carnatlee, Schwedischer Klee, Dymothee, echte neue
französische Luzerne, Sandluzerne, Spörgel, ech/
Engl., Franz., Ital. und Deutsches Ryegrass,
Knaulgras, Weisenfuchschwang, Schaaf-, Weisen-
Manna-, harten und rothen Schwingel, Hain-,
Weisen-, raubes und spätes Rispengras, Honig-,
St. auß., Perl-, Geruch-, Zitter-, Rohrglanz-, Fiorin-
und Kamm-Gras, Rapschmiele, oldbayer, Sand-
Hafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimp-
nelle, weiße, gelbe und blaue Lupinen, Seradella,
Kümmel, Mais, Futter- und Biergartenmischung,
Möhren-, Rüben- und Wald-Samen in den
verschiedenen Sorten, echten neuen Bernauer, Ri-
gaer, Libaner und Wemeler Kron-Säe-Keim-
samen, sowie auch Chili-Salpeter und echt Pe-
ruanischen Guano von Anthony Gibbs &
Sons in London,
billigt bei

Karkutsch & Co.,

gr. Oderstr. Nr. 5.

Angell'scher Caffee-Extract

wird nicht nur Haushaltungen, sondern vorzugsweise
dem reisenden Publikum und Garçons angele-
gentlich empfohlen. Derselbe entwickelt in seiner
Auflösung mit heißem Wasser die volle Kraft und
das schönste Aroma des frisch abgebrannten
Caffees und übertrifft überhaupt alle bis jetzt
erhaltenen darartigen Fabrikate. Die Flasche
ist zu 30 bis 40 Tassen und kostet 8 1/2 und 11 Egr.
zu haben bei

Carl Stocken,

gr. Laßadie 217.

Ein Cylinder-Blasebalg ist zu verkaufen in Bredow
bei Herrn Weidenbaum auf dem Sandberg.

Berliner Börse vom 20. März 1856.

Freussische Fonds- und Geld-Course.				Rentenbriefe.				Ausländische Fonds.				Eisenbahn-Actien.				Dtm.-S. Pr.				Frz. St.-Eisb.				Obschl.Lit.D.				
Freiwill. Anl. 4 1/2	100 3/4	G		K. und N. 4	95	bz		Brschw. B.-A. 4	146	bz uG		Aachen-Düss. 3 1/2	93 1/4	bz		4	89	B		5	175-75 1/2	bz		4	90	B		
St.-Anl. 50/52 4 1/2	100 7/8	B		Pomm. 4	96	B		Weimar „ 4	119-3	bz uG		„ Pr. 4	88 3/4	B		Berl.-Anhalt. 4	188 1/2	-87	bz		3	57 1/8	B		„ E. 3 1/2	79	bz	
„ 1853 4	96 3/4	B		Pos. 4	93	bz		Darmst. „ 4	142 1/2	-42	bz uB	„ P. Sch. ob 4	81 1/4	bz		„ Pr. 4	95 1/4	B			4	155-55 1/2	bz		„ (S. B.) 4	64 1/2	B	
„ 54/55 4 1/2	101	B		Preuss. 4	95	G		„ 4	86 1/2	G		„ P. Pf. III. En 4	85 1/2	G		Berlin-Hamb. 4	113 1/2	bz			4	204 1/2	bz		„ Ser. I. 5	100	G	
St.-Pr.-Anl. 3 1/2	113 1/2	-1/4	bz	West. Rh. 4	95	B		„ 4	86 1/2	G		„ A. 300 fl. 5	91 1/4	B		„ „ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	49	bz		„ II. 5	99 1/4	bz	
St. Schuldsch. 3 1/2	86 1/4	B		Sächs. 4	94 3/4	B		Pr. B.-Anth. 4	129 1/2	bz		„ B. 200 l. —	20	G		„ II Em. 4 1/2	—	—			4 1/2	—	—		Rheinische 4	114-14 1/2	bz	
Seeh.-Präm. —	150	B		Schles. 4	93 1/2	B		Min. Bw.-A. 5	97	B		Kurh. 40 thlr. —	40 1/2	B		„ Pr. A. B. 4	92 1/4	G			4	53 1/4	-54	bz	„ (St.) Pr. 4	—	—	
K. & N. Schl. 3 1/2	—	—		Pr. B.-Anth. 4	129 1/2	bz		Friedrichd'or —	—	—		Baden 35 fl. —	27	bz		„ L. C. 4 1/2	99 3/4	B			4	94 1/4	G		„ Pr. 4	82 3/4	B	
Brl.-St.-Oblig. 4 1/2	—	—		Min. Bw.-A. 5	97	B		Louisd'or —	110 3/8	bz		Hamb. Pr.-A. —	68 3/4	B		„ L. D. 4 1/2	99 3/4	B			4	94 1/4	G		„ v. St. g. 3 1/2	—	—	
„ 3 1/2	—	—		Friedrichd'or —	—	—		„ 4	—	—		„ 4 1/2	101 1/4	B		Berlin-Stett. 4	158-56	bz			4 1/2	—	—		Ruhr.-Crefld. 3 1/2	98-96	bz	
K. & N. Pfdb. 3 1/2	94	bz		Louisd'or —	110 3/8	bz		Brchw. B.-A. 4	146	bz uG		„ Pr. 4 1/2	101 1/4	B		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 1. 4 1/2	99 B 4 1/2	88 1/2	G
Ostpr. Pfdb. 3 1/2	91	G		„ 4	—	—		Weimar „ 4	119-3	bz uG		„ Pr. 4	88 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	
Pomm. „ 3 1/2	95	B		„ 4	—	—		Darmst. „ 4	142 1/2	-42	bz uB	„ II. Em. 4	87 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	
Posensche „ 4	99 1/2	bz		„ 4	—	—		„ 4	86 1/2	G		Aach.-Mastr. 4	63 1/4	B		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	
Pos. n. Pfdb. 3 1/2	89 3/4	B		„ 4	—	—		„ 4	86 1/2	G		Amstd.-Rott. 4	85	bz		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	
Schles. Pfdb. 3 1/2	—	—		„ 4	—	—		„ 4	86 1/2	G		Belg. gar. f. r. 4	—	—		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	
Westpr. „ 3 1/2	86 1/4	bz		„ 4	—	—		„ 4	86 1/2	G		Berg.-Märk. 4	89-1 1/2	bz		„ Pr. 4 1/2	101 3/4	bz			4	92 3/4	B		„ Pr. 4 1/2	99 1/4	B	

Die Börse blieb in lauer Stimmung und die Aktien-Course waren meist rückgängig.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schöner in Stettin. — Druck von N. Graßmann.

Beilage.